



Matthias Auckenthaler kam am 27. Jänner 1906 in Mutters zur Welt. Hias Auckenthaler war einer der Stillen im Lande. Er sprach wenig über seine Touren, aber die andern, die Nachfolger, redeten mit großer Hochachtung darüber. Er war werktags immer im Training, barfuß auf den Dachfirsten, den Himmel und die Nordkette über sich.

Ruß statt Magnesia an den Fingern. Und man hatte ihn gern, in Hötting und in Mutters. Wastl Mariner gab einmal über Hias folgende charakterisierende Sätze von sich: „Hias war bei keinem der Innsbrucker Alpinen Klubs Mitglied, verkehrte aber bei den Gipfelstürmern und Karwendlern und fand hier die Kameraden, mit denen er seine meisten Touren machte: Schmidhuber, Frenademetz, Tiefenbrunner, Bischofer und Buratti. Ich selbst war nie mit ihm am Seil, aber viel in seiner Gesellschaft und darf auf Grund meiner jüngsten Gespräche mit Hans Bischofer und Toni Tiefenbrunner. Folgendes sagen: Hias war ein äußerst bescheidener, anspruchsloser, einfacher Mensch, vermißt in der Öffentlichkeit jedes Aufscheinen und wollte dort möglichst unbemerkt bleiben. Umso geselliger, humorvoll und übermütig aber war er im Kreise seiner Bergkameraden, ein lebendiger Gesprächspartner, besonders wenn es ums Bergsteigen ging. Lebensinhalt waren für ihn die Berge. Dabei war er in seinem Beruf als Kaminkehrer äußerst verlässlich und pflichtbewusst. Bei seinem Meister und den Hausparteien war er sehr geschätzt und beliebt. Im Gebirge waren seine Verlässlichkeit und Rücksichtnahme gegenüber seinen Gefährten beispielgebend. Also in jeder Hinsicht ein grunderständiger Mensch, der sich den Bergen verschrieben hatte und sich für alles Natürliche und Einfache begeistern konnte.“

Matthias Auckenthaler

(1906 bis 1936)

Im Tal Kaminkehrer – Im Fels ein König

Auch Mathias Rebitsch hat respektvoll über Auckenthaler geschrieben: „Im Frühjahr 1933 begegnete ich in Innsbruck Hias Auckenthaler, im >Breinöbl-Garten< war es. Er lud mich zu einem Glas Bier ein. Wir fachsimpelten selbstverständlich. Auckenthaler war für mich ein Gott im Klettern, und ich wünschte mir, dass es die ganze Stadt sähe, auf welch vertrautem Fuß ich mit dem Berühmten verkehre. Er forderte mich schließlich zu einem gemeinsamen Versuch auf, die in ihrer gesamten Breite noch jungfräulich verbliebene Nordwand der Lalidererspitze zu erklettern. Das war zuviel der Ehre!“

Es kam nicht zu einer Seilgemeinschaft. Auckenthaler erkämpfte sich im gleichen Sommer mit Hannes Schmidhuber den ersten Durchstieg, der links des Gipfels auf dem Grat endete, Rebitsch gelang 1947 die „Direkte“.

Er war also in seiner Zeit zweifellos einer der Besten im Fels, bescheiden, ruhig und kameradschaftlich. Sein Tourenbuch konnte die schwierigsten Fahrten der damaligen Zeit aufweisen: Fleischbank-Südostwand und Predigtstuhl-Westverschneidung (an einem Tag!) im Kaisergebirge. Zweimal den Einser-Nordpfeiler und ca. 20 Neutouren, darunter in den Dolomiten die Furchetta Nordostwand.

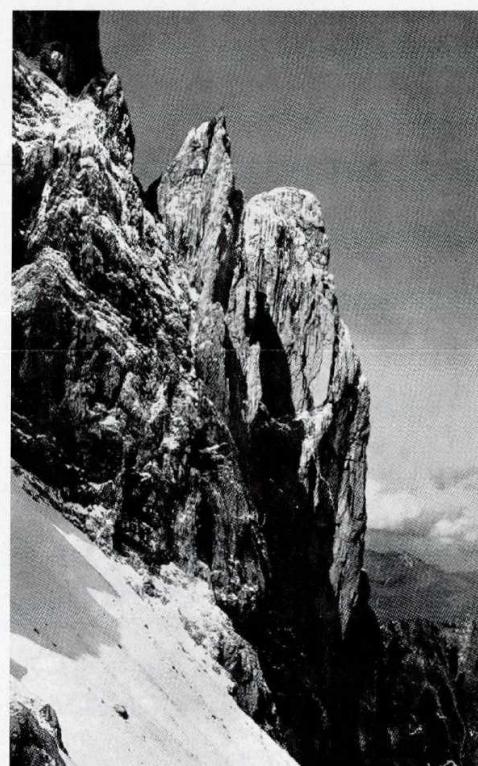
Schon 1928 war Auckenthaler Namensgeber für einen Turm im Eppzirler Gebiet, den er allein erkletterte (V +), und am Grubreisen-Südturm gibt es einen Auckenthaler-Riss. Wenn man in Stripsenjoch-Tourenbüchern blättert, beweisen Eintragungen von Auckenthaler seine Leistungsfähigkeit auch im Wilden Kaiser. Im Sommer 1929 durchstieg er mit Eberhard Schweikhardt die Fleischbank-Ost- und die Totenkirchl-Westwand sowie die Predigtstuhl-Westwand auf der Fiecht-Weinberger-Route (14. Begehung). Im nächsten Jahr folgten Christaturm-Direkte-Ostwand und mit einem Berliner die 25. Begehung des DürferRisses. An einem Tag erzwang er die 17. Begehung der Fleischbank-Südostwand und die Predigtstuhl-Westverschneidung mit verschiedenen Seilgefährten. Wenig später gelang, wieder als Tagetour, am Predigtstuhl die zweite Begehung der vollständigen Mittelgipfel-Westwand und der Schüle-Diem-Führe mit Hans Rösl. Scharschmidt- und Fiecht-Kamin am Totenkirchl durchkletterte Auckenthaler allein.

Hias kletterte dort weiter, wo Dürfer 1914 gescheitert war. Auch in der Nordwand des Kleinen Zwölfer gibt es einen Auckenthalerweg. Den Großteil seiner Meisterstücke im Fels legte er jedoch in seinem geliebten Karwendel, dem Gebirge vor der Haustür ab.

Hier glückte ihm 1930 mit E. Pirker die erste Durchkletterung der Nordverschneidung am

Kleinen Lafatscher (VI-). Eine Bilderbuch-verschneidung! Links wird sie begrenzt von einer senkrechten Schichttafel. Auckenthaler erkletterte die armbreiten, oft überhängenden Risse im Grunde der Verschneidung. Heute stecken hier Holzkeile, die der Erstbegeher nicht gebraucht hatte. 1931 fand er mit Hans Bischofer in der Südwand der Schüsselkarspitze eine Einstiegsvariante zum Spindler-Weg, den Auckenthaler-Riss. Er führt zum Felsköpfel nach dem Spindler-Quergang. An der Martinswand, dem großen Innsbrucker Klettergarten, eröffnete Auckenthaler ebenfalls neue Routen: mit Hans Frenademetz den Südandriss, mit Hannes Schmidhuber eine Führe im westlichen Wandteil und schließlich noch eine Gerade Südwand.

Die Münchner Karl Schüle und Paul Diem hatten mit ihren Kameraden von »Hochempor« an den Nordwänden der Praxmarerkarspitzen bereits Vorarbeit geleistet. Auckenthaler strebte nach direkteren Routen. 1931 verwirklichte er mit Hans Frenademetz an der 700 Meter hohen Nordwand der Westlichen Praxmarerkarspitze seinen Plan, 1935 mit Hannes Schmidhuber an der Östlichen. Hermann Buhl, der Zweitbegeher dieser Route, schrieb 1943: Hier war das Reich des großen Hias Auckenthaler. Zahllose Anstiege, die seinen Namen tragen, durchziehen diese Karwendelwände und sind bleibendes Denkmal dieses unvergesslichen Meisters. Die Östliche Praxmarerkarspitze fällt nach Norden in unheimlich steiler Mauer ab! „Sie ist brüchig und steinschlaggefährlich, gefürchtet und gemieden.“



W E I G H T I N N S B R U C H



Kuno Rainer sagte: »Eine überhängende Geröllreiße!« Gerade in diesem Gelände zeigte sich Auckenthalers Meisterschaft.

1932 gelang ihm in zweitägigem Ringen mit H. Schmidhuber die 900 Meter hohe Nordwand der Lalidererspitze (VI-). Der Auckenthaler-Weg ist heute noch eine der großzügigsten Felsfahrten im klassischen Stil. Fritz Kasperek, der 1936 mit Sepp Brunhuber nach der Wiederholung durch Paul Aschenbrenner die dritte Begehung durchführte, schrieb anerkennend: „Eine gewaltige Wand, ein jahralter Traum und vielleicht der dornenvollste Weg, den ich je gegangen bin.“ 1935 folgte wieder mit H. Schmidhuber die schwierige Nordwand des östlichen Gipfels der Praxmarerkarspitze (VI). Ein äußerst gefährliches

Unternehmen in schwierigstem Fels. Wen wundert's da, dass erst 1942 durch Kuno Rainer eine Wiederholung glückte.

Die Viertausender der Westalpen lernte er nie kennen, die waren ihm wohl zu teuer.

Tragisch war sein tödlicher Absturz am 21. Juni 1936 an seinem Riss in der Südwand der Schüsselkarspitze. Trotz des gewitterigen, unsicheren Wetters waren mehrere Seilschaften auf verschiedenen Routen unterwegs. Auckenthaler kletterte auf bekannter Führe zur Südverschneidung. Es begann zu regnen, zu Hageln. Eberhard Schweikhardt, ein Freund und Tourengefährte, schilderte den Absturz Auckenthalers so: „Wenig über dem Spindler-Quergang versuchte er einen Haken zu schlagen, um eine weitere Sicherung zu schaffen. Ein Fiechtl-Haken fährt ins Gestein;

leider hält er nicht genügend und wird herausgeschlagen. Vielleicht hält er hinter einem großen Block. Der Haken wird eingetrieben, Karabiner und Seil werden eingehängt. Plötzlich löst sich durch die Sprengwirkung des Hakens der Block von der Wand los und bringt Hias zum Sturz. Unglücklicherweise trennt der Stein das Seil durch. Hias schlägt einige Male hart auf und stürzt in die Tiefe.“ Beim Abtransport nach Leutasch erlag er seinen schweren Verletzungen. Seine Beerdigung in Mutters war für die Tiroler Bergsteiger ein Staatsbegräbnis. Was von ihm blieb sind Auckenthalerriß, Auckenthalerturm, Auckenthalerschlucht.... Routen, die Erinnerungen an einen legendären Kletterer und Kameraden wach halten sollten.

Oberhuber Klaus

Suche Kontakt zu früheren Jungmannschaftsmitgliedern!

Ich war Mitglied der Innsbrucker Jungmannschaft von 1953 bis 1956 wonach ich nach den USA ausgewandert bin! Zur Zeit lebe ich in der Nähe von Salt Lake City, Utah und bin im Ruhestand! Ich bin aber ein aktives Mitglied eines Bergsteiger Clubs! Ich möchte gerne wissen ob ich Kontakt mit jemanden der damals in der Innsbrucker Jungmannschaft war machen könnte! Ich würde auch gerne Bilder tauschen oder andere Interessen besprechen!

Danke vielmals!

Franz Truppe (Auch Frank Truppe)

8. Zirler Bergfilmfestival

Freitag 10. Dezember 2006
ab 19.00 Uhr im Pfarrsaal Zirl
Eintritt freiwillige Spenden

Die Alpenvereinsjugend Zirl zeigt atemberaubende Filme.
Extremkajaking, Snowboarden, Mountainbiken, Klettern u.s.w.

12.10.2006

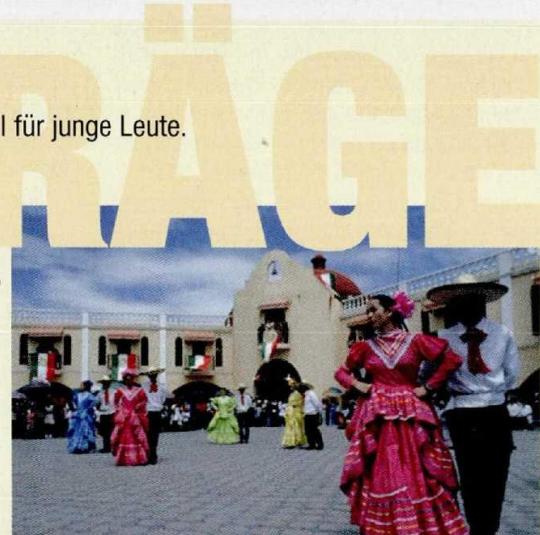
Bergfilmfestival: Interessante Actionfilme aus dem Bergsportbereich speziell für junge Leute.
Beginn 19.30 Uhr im Sadtsaal in Innsbruck

21.11.2006

Vortrag von Günther Wamser in Innsbruck im Stadtsaal, Beginn 20,00 Uhr,
Thema: „Der lange Ritt - von Argentinien nach Mexiko“

Zum Inhalt:

Abenteuer Leben - 11 Jahre mit Pferden unterwegs von Argentinien nach Mexiko.
12.000 Kilometer durch Argentinien, Chile, Bolivien, Peru und Ecuador.
Ein außergewöhnlicher Vortrag mit einem außergewöhnlichen Menschen.

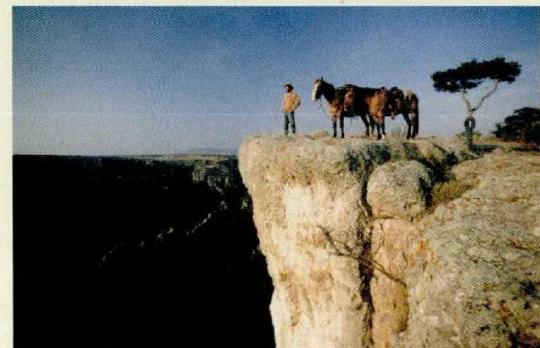


27.11.2006

Vortrag von Steffen Willing im Veranstaltungszentrum Novum in Innsbruck, Beginn 20,00Uhr.
Thema: **Zanskar - Land der reinen Seelen**

Zum Inhalt:

Es sind die Menschen, an die der Fotojournalist im alten Königreich Zanskar im indischen Himalaja sein Herz verloren hat. Durch diese Freundschaft zu den Menschen und Mönchen entstanden atemberaubende Bild- und Tonaufnahmen.



Kartenvorverkauf: ÖAV-Zweig Innsbruck - Geschäftsstelle.
Ermäßigte Karten für ÖAV-Mitglieder.